

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenornwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 46

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver

Dienstag, den 24. Februar

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Heud und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * In Tirol und in Oberbayern sind durch Lawinenstürze mehrere Menschen ums Leben gekommen.
- * In Wolfenbüttel mußten Artilleristen von Kommunisten eingeschlossene Polizeibeamte befreien.
- * Ein Wirbelschmerz richtete in Sizilien große Verheerungen an. Nach den bisherigen Meldungen sind vier Personen ums Leben gekommen.

Der Mann, nicht die Liste.

Wohl alle Parteien in Deutschland sind sich darüber einig, daß das bisherige deutsche Wahlsystem zum Reichstag teilweise recht unerfreuliche Erscheinungen gezeitigt hat und infolgedessen reformiert werden müßte, aber über die Art dieser Reform ist man sich nun durchaus nicht einig. Die verschiedensten Ministerien haben im Laufe der letzten Jahre Reformvorschläge ausarbeiten lassen, aber diese blieben bisher im Schreibtisch liegen, bis nun endlich doch ein solcher Entwurf zunächst einmal bis in den Reichsrat hinein gelangt ist. Weil sich nun die Reichstagsparteien über das Wie einer Wahlreform so uneinig sind, verfassungsändernde Bestimmungen infolgedessen auch kaum Aussicht auf Annahme im Reichstag mit der hierfür notwendigen Zweidrittelmehrheit besitzen, vermeidet es der Entwurf einer Änderung des Wahlgesetzes, an den verfassungsmäßigen Grundlagen des bisherigen Systems zu rühren. Die Verhältnismäßigkeit, das Wahlalter und die Qualifizierung des Wählers bleiben also bestehen; dagegen will man nun den Versuch machen, den auf eine Zahl von 577 Abgeordneten angeschwollenen Reichstag wieder auf eine etwas geringere Zahl einzuschränken. Die Absicht der Regierung, nicht mehr auf 60 000, sondern auf 70 000 Wähler einen Abgeordneten entfallen zu lassen, ändert nach Ansicht der Regierung die Verfassung nicht, da sie nichts über den Wahlquotienten bringt, der nach dem Beschluß des Reichstages sogar auf 75 000 Wähler festgesetzt werden soll.

Ebenso dürfte ein zweiter Punkt dieser Reform keine Verfassungsänderung bedeuten: die Neueinteilung des Reiches in 162 ungefähr gleich große Wahlkreise. Man lehrt damit zu einem ursprünglichen Grundgedanken des alten Reichstagswahlrechts der Vorkriegszeit zurück, worin Wahlkreise festgelegt waren, die der Regel nach ungefähr 100 000 Wahlberechtigte aufweisen sollten. Im allgemeinen ist es während des etwa 50jährigen Bestehens des alten Wahlrechts aber kaum zu einer Neueinteilung der Wahlkreise gekommen, so daß infolge des Bevölkerungszuwachses und der zahlenmäßigen Verschiebung zwischen Stadt und Land sich die Verhältnisse im Laufe der Jahrzehnte wesentlich änderten. Deswegen wird von mancher Seite auch gegen das jetzige Vorhaben der Regierung kritisch gelöst, weil die zahlenmäßige Zusammenballung der Wähler in den Städten auch in politischer Hinsicht zu einem starken Überwiegen der Stadt über das Land führen müßte.

Bemerkenswert ist in dem Reformvorschlag der Reichsregierung außerdem noch das Verschwinden der sogenannten Reichslisten; dort wurden von den Parteien bekanntlich Männer aufgestellt, denen man einen einigermaßen sicheren Sitz verschaffen wollte, die aber vor allem durch ihre Stellung im öffentlichen Leben verhältnismäßig wenig in einen bestimmten Wahlkreis hineinkam. Wäre am 14. September 1930 schon nach diesem Wahlrecht, wie die Regierung es jetzt vorschlägt, gewählt worden, dann würde der Reichstag heute 396 Abgeordnete zählen, während sich jetzt dort 577 Volksvertreter zusammenfinden, — wenn sie nämlich alle anwesend sind.

Die Verkleinerung der Wahlkreise ist eine Forderung, über die sich wohl alle Parteien einig sind. Man will den Abgeordneten wieder in engere Beziehung zu seinen Wählern bringen, obwohl dadurch eigentlich der oberste Grundsatz der Abgeordnetenpflicht leicht verletzt wird, „Vertreter des ganzen Volkes“ zu sein. Bisher wählte man die Liste, jetzt soll man wieder den Mann wählen! Die langen Listen sollen durch solche ersetzt werden, die nur drei Bewerber aufweisen. Ebenso geht man zu einer früheren Einrichtung zurück durch den Reformvorschlag, den amtlichen Stimmzettel durch einen solchen zu ersetzen, der von den Parteien hergestellt und geliefert werden muß. Diese Maßnahme wendet sich gegen die kleinsten Parteien oder Gruppen, die finanziell vielleicht gar nicht in der Lage sind, die Kosten des Stimmzettels zu tragen. Auch die Abschaffung der Reichsliste bedeutet eine Verminderung der Konkurrenzmöglichkeit für die kleineren Parteien; denn wenn sie nicht wenigstens in einem Wahlkreisverband durch Zusammenrechnung ihrer Stimmen ein Mandat erzielt haben, erhalten sie auch dann ein solches nicht, wenn die Zusammenrechnung in den Ländergruppen ein Mandat ergeben würde. Schließlich soll grundsätzlich das Wahlvorschlagsverfahren vereinfacht werden.

Im Reichsrat ist die Wahlreformvorlage der Reichsregierung verhältnismäßig glatt durchgegangen. Ein wenig anders dürfte es allerdings damit wohl im Reichstag bestellt sein. Unter „normalen“ Umständen würde eine Neuwahl erst 1934 stattfinden, — und bis dahin hätten die politischen Parteien Zeit genug, sich auf ein abgeändertes Wahlsystem einzustellen.

Vorbereitung zur Landwirtschaftshilfe

Vor der großen Agrardebatte.

Enttäuschte Erwartungen im Reichstage.

Auf der Ministertribüne ist kein Mitglied des Kabinetts zu sehen. Auch der Sitzungssaal des Hauses ist nur sehr mäßig gefüllt, denn es ist schon bekanntgeworden, daß es heute doch nicht mehr zu den Besprechungen des Haushalts des Ernährungsministeriums kommen wird. Zahlreicher nur sind die Abgeordneten bei Beginn der Sitzung zusammen, als der Präsident der Opfer gedenkt, die das Eschweiler Grubenunglück forderte. Bei dem Antrag der Kommunisten, für Unterstützungszwecke drei Millionen zu bewilligen, ergibt sich zum ersten Male die Anwendung der neuen Geschäftsordnung. Bekanntlich darf danach ein Antrag auf Erhöhung der Reichsausgaben nur so gestellt werden, daß damit gleich auch ein Antrag auf Bereitstellung von Deckungsmitteln verbunden wird.

Es erscheint dann die Millionärsteuer auf dem Tisch des Hauses, die eine Sonderbesteuerung der großen Vermögen und Einkommen vorsieht. Unverwarteterweise wird dieser kommunistische Antrag auch auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt; die Mehrheit des Hauses entscheidet sich für diese Art, eine plötzlich notwendig gewordene Ausgaben-erhöhung zu decken. Allerdings dürfte die Regierung bis morgen schon einen etwas kürzeren Weg für die Deckung der angeforderten drei Millionen gefunden haben. Erfreulicherweise mäht man sich aber doch bei dieser aus so trauriger Veranlassung entstandenen Besprechung. Man mäht sich ja überhaupt, — und nur hier und da greift man in die zu erwartende Debatte hinüber. Das Kabinett war ja auch noch nicht fertig mit seinen Beratungen über die Vorschläge des Reichsernährungsministers. Infolgedessen mußte auch der Reichstag warten. Man hörte, daß die Deutschen nationalen an der zweiten Lesung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums nicht teilnehmen werden, obwohl damit auch noch das Stillesegeß und die sozialpolitischen Änderungsanträge verbunden sind. Vielleicht ist überhaupt noch nie eine Entscheidung von so großer Tragweite, wie die bevorstehende, von einer Reichsregierung vorbereitet worden. Darum vermeidet man es eben, zu einem Zeitpunkt darüber zu reden, wo die Absichten der Regierung noch nicht genau bekannt sind. Daß diese Entscheidung so fallen wird, wie das Kabinett es wünscht, ist freilich auch nicht weiter zweifelhaft, und so wartet man, bis die Ministertribüne besetzt sein wird. Denn dort liegt die einzige Entscheidung über diese Lebensfrage der Landwirtschaft.

Sitzungsbericht.

(30. Sitzung.)

CB. Berlin, 23. Februar.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung und bittet, während das Haus sich erhebt, um teilnahmevolles Gedenken für die Vergleite, die bei der

Explosion auf der Grube Eschweiler Reserve

ihre Leben lassen mußten. Es sei unmöglich, die seelischen Leiden, die über viele Familien gekommen seien, zu lindern, es müsse aber die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die zuständigen Stellen rasch und ausreichend materielle Hilfe leisten. Ein kommunistischer Antrag, sofort drei Millionen Mark für die Opfer der Katastrophe zur Verfügung zu stellen und die verantwortliche Betriebsleitung zu verhaften, wird dem Haushaltsausschuß und dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen. Als dabei die Deckungsfrage aufgeworfen wird, verweisen die Kommunisten auf ihren Antrag, der eine Sonderbesteuerung der Vermögen über 500 000 Mark und der Einkommen über 50 000

Mark fordert. Wegen der sofortigen Behandlung dieses Antrages wird Biberpruch erhoben.

Nach kürzerer Debatte, an der sich Redner der Sozialdemokratie, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei beteiligten und in der verschiedene politische Wünsche laut werden, wird das Abkommen dem Handelspolitischen Ausschuss überwiesen. Es folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfes zum

Ausbau der Angeklagtenversicherung, der die Selbstverwaltung erweitert und die Versicherungsleistungen verbessert.

Der Gesetzesentwurf wird dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen. Dann beginnt die zweite Beratung des Reichshaushaltsgesetzes für 1931.

Beim Landwirtschaftshaushalt.

Der Ausschuss schlägt dazu die Annahme von Entschlüssen vor, die die Reichsregierung ersuchen, u. a. mit der Reichsbahn Verhandlungen aufzunehmen, damit den Provinzen Schlesien, Grenzmark, Posen-Westpreußen und Pommern im Rahmen der Dithilfe die gleichen

Fruchtvergünstigungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfstoffe gegeben werden, wie sie Ostpreußen nach dem Stillesegeß gewährt sind. Ferner soll die Reichsregierung darauf hinwirken, daß bei der geplanten Zuckerkontingierung die Generalverteilung für das Reich im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen durchgeführt wird, wobei dem Zuckerrübenanbau der Vor- und Nachkriegszeit in den einzelnen Wirtschaftsgebieten gebührende Rechnung getragen werden soll.

Abg. Schmidt-Röbenig (Soz.) weist als Berichterstatter in einem Überblick über den Haushalt darauf hin, daß seit 1927 die einmaligen Ausgaben ständig gestiegen

seien. Die Beratungen wurden dann abgebrochen. Das Haus verlagert die Aussprache auf Dienstag. Vorher Abstimmungen über kleinere Haushalte. Gegen die Stimmen der D. Vp. wird auch der von den Kommunisten eingebrachte sogenannte Millionärsgesetzesentwurf auf die Tagesordnung gesetzt. Ebenso werden die kommunistischen Anträge auf Frischfleischverbilligung und Erhöhung des Kontingents für die Geirterfleischzufuhr mit der nächsten Tagesordnung verbunden.

Die agrar- und wirtschaftspolitischen Erörterungen vom Reichskabinett abgeschlossen.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett schloß Montagabend unter dem Vorsitz des Reichszanklers seine agrar- und wirtschaftspolitischen Erörterungen ab.

Die näheren Einzelheiten des Kabinettsbeschlusses wird, wie bereits angekündigt, Reichsernährungsminister Schiele zu Beginn der Reichstagsitzung am Dienstag mitteilen. Aus den Mitteilungen dürfte sich ergeben, daß das Reichskabinett sich in vollem Umfang mit den Vorschlägen des Ernährungsministers identifiziert hat, daß also auch die mit dem Reichszankler vereinbarten Forderungen der Führer der Grünen Front von der Reichsregierung übernommen worden sind. Darüber hinaus sind dem Vernehmen nach grundsätzliche Neuregelungen der Zoll- und Handelspolitik zu erwarten, die der Reichsregierung die Möglichkeit geben sollen, nach der jeweiligen Wirtschaftslage ohne geheimergeberische Verzögerung die erforderlichen Maßnahmen im Sinne der Erzeugerschaft oder der Verbraucherschaft zu treffen. Man kann danach damit rechnen, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen sich nicht allein auf das landwirtschaftliche Gebiet im engeren Sinne beschränken.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Erweiterung der Dithilfe.

Durch Kabinettsbeschluss sind außer den bereits bekannten Kreisen noch folgende niederschlesische Kreise in die Dithilfe einbezogen worden: Glas, Habelschwerdt, Neurode, Waldburg, Breslau und Landeshut.

Kriegsbeschädigte bei Hindenburg.

Der Reichspräsident empfing eine Vertretung der im Reichsausgleich der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge zusammengeschlossenen Organisationen, die dem Reichspräsidenten über die Versorgung wegen des Plans einer Umgestaltung der Versorgungsverwaltung (Versorgungsämter und Hauptversorgungsämter) berichteten.

Mahraun fordert ein Hindenburg-Volksbegehren.

Auf einer jungdeutschen Tagung in Holzminde erklärte der Hochmeister des Jungdo, Artur Mahraun, der Jungdeutsche Orden werde seinen Mitgliedern empfehlen, für das Stahlhelmvolksbegehren auf Auflösung des Preussischen Landtages zu stimmen. Ferner schlug Mahraun ein Volksbegehren auf Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg auf Lebenszeit vor.

Berspätete Gemeindevahlen.

In Treuburg, einem etwa 6000 Einwohner zählenden ostpreussischen Städtchen, das früher den Namen Marggrabowa führte, fanden die Neuwahlen zum Stadtparlament statt. Es erhielten: die Nationalsozialisten 667 Stimmen (vier Mandate), die Sozialdemokraten 568 Stimmen (vier Mandate), bürgerliche Listen insgesamt etwas über 1000 Stimmen (sechs Mandate), die Kommunisten 360 Stimmen (zwei Mandate) und die Wirtschaftspartei 189 Stimmen (ein Mandat). Gegenüber den

Reichstagswahlen ist ein Vergleich schwer anzustellen, da bei den bürgerlichen Parteien Listenverbindungen eingegangen waren. Die Nationalsozialisten haben eine Einbuße von etwa 35 Prozent erlitten.

Großbritannien.

Offizielle englisch-französische Flottenverhandlungen.

Außenminister Henderson und der Erste Lord der Admiralität, Alexander, sind in Begleitung des Abteilungschefs im Foreign Office, Craigie, nach Paris gereist, um dort die Verhandlungen über die Flottenfrage, die bereits seit einiger Zeit zwischen Craigie und der französischen Regierung im Gange sind, fortzusetzen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Verbandsvorsitzende der Deutschen Gewerkschaften H.-D. und Erste Vorsitzende des Gewerkschaftsrings deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, Landtagsabgeordneter, Gustav Hartmann, begeht am 24. d. M. seinen 70. Geburtstag.

Athen. In Athen brohen die Beamten mit einem Streik Benizelos hat daraufhin mitteilen lassen, daß die Regierung mit unbarmherziger Strenge gegen etwa streikende Beamte vorgehen werde. Jeder Beamte, der streike, habe sich als entlassen zu betrachten und werde außerdem noch strafrechtlich verfolgt.

Berlin. Eine Anzahl prominenter deutscher Wirtschaftsführer wird, einer Einladung der Sowjetunion Folge leistend, eine Informationsreise nach Rußland unternehmen.

Die Grubentatastrophe

vor dem Preussischen Landtag.

(204. Sitzung.)

tt. Berlin, 23. Februar.

Der Preussische Landtag trat wieder zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Präsident Bartels des Ablebens des dritten Vizepräsidenten des Landtages, Dr. Wiemer (D. Vp.). Der Präsident machte dann auf

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltmüller General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Rahm im Haushalt.

Von M. Teichert.

„Rahm? — Soviel Haushaltsgeld bekomme ich nicht, daß ich für den Einkauf von Rahm noch Geld übrig hätte!“ So wird manche Hausfrau jagen. Wir wollen einmal zeigen, wie wir doch Rahm verwenden können, ohne unsere Haushaltstasche neu zu belasten.

In den meisten Haushaltungen wird wohl täglich eine bestimmte Milchmenge bestellt und geliefert werden, welche sie und da durch unvorhergesehene Zufälle, wie z. B. Abwesenheit der Familienmitglieder usw., keine Verwendung findet. Diese Milch rahmt dann bei längerem Stehen auf, d. h., es bildet sich an der Oberfläche eine mehr oder weniger dicke Rahmschicht. Wie wir diesen Rahm in süßem oder saurem Zustand aufs schmackhafteste verwenden können, wollen wir heute erzählen. Vorher ist aber zu bemerken, daß, falls die Milch schon sauer geworden sein sollte, man sich selbst einen guten Quark daraus bereiten kann. Den Rahm auf der sauren Milch bei der Quarkbereitung zu belassen, ist nicht empfehlenswert, da durch das Abwärmen zu viel Fett flüchtig wird und in der Molke zurückbleibt. Der Rahm kann dem fertigen Quark wieder beigegeben werden, was wünschenswert ist, wenn dieser etwas zu trocken sein sollte.

Die Verwendung von süßem Rahm zu allerlei Süßspeisen ist bekannt. Eine weniger bekannte Schlagrahmspeise ist das Mädhener Röhren. Es wird wie folgt zubereitet: Gut gekühlter, dicker, süßer Rahm wird steif geschlagen und etwas gesüßt. Dann werden so viele eingekochte Preiselbeeren darunter gemengt, bis die Masse eine schöne rosa Farbe erhält. In einer Glasschale wird die Lederpeise bergartig angerichtet.

In der Rohkost-Küche ist süßer Rahm vorzüglich als Beigabe zu Mohrrüben (gelben Rüben). Die sauber gepulsten und gewaschenen Mohrrüben werden sehr fein geschnitten oder grob gerieben, mit süßem Rahm und einer Prise Zucker gut vermischt. Dieses rohe Mohrrüben Gemüse ist weit erfrischender und wohlschmeckender als das gekochte. Es kann zu jedem Fleisch oder auch als Rohkostgericht allein gereicht werden.

Der saure Rahm dient zur Verbesserung aller Bratentunken, und es sollte diese Verwendung des Rahmes viel mehr eingeführt sein. Etwa 30 Minuten vor dem Anrichten gibt man eine halbe bis eine Tasse sauren Rahm mit einer guten Messerspitze voll Weizenmehl verquirlt (damit das Eiweiß nicht grobkörnig gerinnt) an den Kalbsbraten, Rinderbraten, Hammelbraten, Sauerbraten, auch an gebackene Sahnchen. Bei fleißigem Beschnitten im Bratofen erzielt man durch diesen Zusatz eine schöne Bräune.

Eine vorzügliche Tunte aus saurem Rahm zum gekochten Rindfleisch ist die Pilztunte und zum Fisch die Dilltunte. Pilztunte wird wie folgt zubereitet: Eine Hand voll getrockneter Pilze (am besten Steinpilze) werden gewaschen, eine halbe bis eine Stunde mit so viel Wasser, als man Tunte braucht, eingeweicht und dann in dem gleichen Wasser 15 Minuten lang gekocht. Die Pilze werden aus dem Kochwasser herausgenommen und fein gehackt. In einen acht Liter Rahm (eine halbe Tasse) wird ein Eßlöffel Mehl sehr glatt gerührt, unter Rühren in das kochende Pilzwasser geschüttet, gut durchgekocht, gefalzen, sodann ein Stückchen frische Butter und die gehackten Pilze dazugegeben.

Dilltunte bereitet man auf nachstehende Weise: Nachdem der Fisch, wie üblich, mit Suppengrün, Zwiebel, Lorbeer, Pfeffer, Wasser und wenig Essig gekocht ist, nimmt man von dem Sud so viel, als man zur Tunte braucht, ab, dann rührt man einen bis zwei Eßlöffel Mehl in einer halben bis einer Tasse saurem Rahm sehr glatt, gibt den Rahm unter ständigem Rühren in den Sud und läßt gut durchkochen. Zum Schluß läßt man eine Handvoll feingehackten Dill mit einem Eßlöffel frischer Butter durchziehen. Dill und Butter sollen nur leicht aufkochen, da längeres Kochen sowohl dem Dill als auch der Butter das Aroma nimmt.

Auch für Kuchen läßt sich saurer Rahm gut verwenden. Sowohl Biskuit als auch Mürbeteig für Obstkuchen werden durch einige Löffel sauren Rahm lockerer.

Wie behandelt man Geweiche und Gehörne? Um diesen Jagdtrophäen ihre Bräunung zu erhalten, behandelt man sie mit übermangansaurem Kali, das in Wasser aufgelöst und dann mit Hilfe eines Pinsels oder Wattebauschs auf die Geweiche aufgetragen wird. Der meist hellere obere Teil der Gehörne und Geweiche bleibt unberührt, weil Bräunung an dieser Stelle oft die Vermutung einer Nachahmung aufkommen läßt. Um Gehörne und Geweiche vor Wurmstich zu bewahren, bürstet man sie mit lauwarmem Wasser ab und überpinselt sie nach dem Einziehen der Feuchtigkeit mit Petroleum.

Radierter (japanischer) Teller zu reinigen. Zur Säuberung Wasser zu verwenden, ist nicht angebracht; heißes Wasser wirkt sogar schädlich. Viel zweckmäßiger für den Radier ist ein Abreiben der Teller mit Öl. Auf ein weiches Lappchen träufelt man einige Tropfen davon und reibt nun solange über den Teller hin und her, bis er vollständig trocken ist. Sollte er nach der Behandlung doch noch etwas unsauber aussehen, so stäubt man etwas Mehl darauf und poliert ihn mit einem weichen trockenen Tuch nach.

Küche und Haus.

Schmackhafte Eiergerichte.

Eier sind die rasche und bequeme Aushilfe für die Hausfrau, die den lieben Gast zum Abendbrot dabeiheißt und ihm nun nicht nur Würst und kalten Aufschnitt oder schnell hergerichtete Brötchen vorsetzen möchte. Ein schmackhaftes Eiergericht hat zudem noch den Vorzug, daß es sich leicht und in kurzer Zeit bereiten läßt.

Wir geben hier eine kleine Auswahl solcher Kochvorschriften.

Béchamel-Eier. 6 bis 8 Eier werden hart gekocht, geschält, in Viertel geschnitten und in eine gebutterte Backform gelegt. Aus 2 Löffeln Butter und 2 Löffeln Mehl stellt man eine helle Mehlschwitze her, die man mit Milch, 2 bis 3 Löffeln geriebenem Parmesankäse, etwas gewiegtem Schinken

zu einer sämigen Soße verkocht. Nachdem man mit Salz und Pfeffer abgeschmeckt hat, gießt man die Soße über die Eier, gibt feingeriebene Semmel und ein paar Butterflöckchen darüber und überbäckt das Gericht im Ofen goldgelb.

Rührei mit Parmesankäse. Man stellt ein lockeres Rührei her, falls zufällig Pilzreste vorhanden sind, gibt man sie dazwischen, und füllt gebutterte Muscheln oder kleine Backförmchen damit. Mit geriebenem Parmesankäse bestreut und etwas zerlassener Butter beträufelt, überbäckt man diese gefüllten Muscheln im Ofen.

Eier in Tomatensoße. Man stellt eine recht sämige Tomatensoße her, ordnet hartgekochte, geschälte und halbierte Eier auf einer Schüssel und gibt die Soße darüber.

Gratinierter Eier. 6 hartgekochte Eier werden geschält und in dicke Scheiben geschnitten. Drei vorher gewässerte und entgrätete Sardellen und ein Viertelfund roher Schinken werden in schmale Streifen geschnitten. Auf den Boden einer gebutterten Auflaufform legt man Eier, dann Sardellen und Schinken und streut geriebenen Parmesankäse darüber. Ein Viertelliter saure Sahne verquirlt man mit zwei Eiern, gießt dies darüber und bestreut mit geriebener Semmel. Das Gericht wird etwa 15 Minuten im Ofen überbacken. Grüner oder Tomatensalat schmeckt gut dazu.

Eier auf Feinschmederart. Tassen oder kleine Portionsförmchen werden gebuttert, die Wände mit feingewiegtem, gekochtem Schinken ausgelegt. Auf den Boden der Form legt man gedünstete Pilze, schlägt ein Ei darüber und läßt es im Wasserbade kochen, bis das Ei sticht.

Eier in saurer Sahne. 6 hartgekochte Eier werden in dicke Scheiben geschnitten und warmgestellt. Zwei Löffel Butter läßt man schmelzen und röstet feine Reibsemmel und gehackte grüne Petersilie darin durch, gibt saure Sahne dazu, läßt alles gut durchkochen und gibt die Soße über die Eier.

Rührei mit Büdli. Die Büdlinge werden enthäutet, entgrätet und in Stücke zerpfückt. Nachdem sie auf der Pfanne braungebraten sind, stellt man ein lockeres Rührei her, richtet in der Mitte der Schüssel die Büdlinge, ringsherum das Rührei an.

Russische Kohlpastete. Man nimmt drei bis vier Pfund Weißkohl, hackt ihn ganz fein, bebrüht ihn mit kochendem Wasser, dann fügt man zwei feingehackte Zwiebeln hinzu, legt $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Pfund gute Butter, Salz und Pfeffer nach Geschmack hinein und läßt den Kohl so lange in einer Kasserolle schmoren, bis er bräunlich wird. Beim Schmoren muß immer gerührt werden, damit der Kohl nicht anbrennt. Dann läßt man den fertiggeschmorten Kohl kalt werden. Darauf nimmt man den Pasteteig, rollt ihn gut aus, legt ihn auf ein mit Mehl bestreutes Backblech, tut den Kohl ungefähr vier bis fünf Zentimeter dick auf den Teig, bedeckt den Kohl wiederum mit einer Schicht Pasteteig, bestreicht die Pastete mit einem verquirlten Ei und läßt sie bei starker Mittelhitze 1—1½ Stunden backen. Wenn sie oben schnell braun wird, legt man ein nasses Papier drüber. Die fertige gebackene Pastete muß mit einem Handtuch für 10—15 Minuten bedeckt werden, damit die obere Schicht weich bleibt. Mit dieser Farce können auch kleine Pasteten hergestellt werden.

Gesundheitspflege.

Gutartige Kehlkopfgeschwülste. Solche entwickeln sich mit Vorliebe an den Stimmbändern und sind von der Art der in Nase und Rachenraum auftretenden Polypen und Wucherungen. Die Geschwülste können in den verschiedensten Formen vorkommen. Die Anzeichen der gutartigen Kehlkopfgeschwülste sind hauptsächlich von deren Größe und Sitz abhängig. Besonders die Stimme leidet durch sie, indem sie rau und heiser oder ganz klanglos wird. Bei größeren Geschwülsten zeigen sich mehr oder weniger Atembeschwerden. Die Behandlung der gutartigen Geschwülste besteht in deren möglichst frühzeitiger Entfernung; denn es besteht immer die Möglichkeit, daß eine zuerst gutartige Geschwulst zu einer bösartigen werden kann.

Das Jod, eines der meist benutzten Arzneimittel, kann bei dazu veranlagten Personen recht häufig unerwünschte Nebenwirkungen hervorrufen. Diese sind glücklicherweise meist leichter Natur. Fleckige Rötung der Haut, manchmal mit Blasenbildung einhergehend, und vor allem Hautknochen sind die gewöhnlichen Erscheinungen der Jodreizung. Wird die äußerliche oder innerliche Anwendung des Jods eingestellt, so bilden sich die Reizerscheinungen recht bald zurück. Heftige Entzündungsercheinungen behandelt man mit Eis, eifrigsaurem Tonerde oder Borwasser.

Finnen in Fischen führen beim Menschen durch Genuß der Fische zur Ausbildung einer bestimmten Bandwurmart. Die Finnen befinden sich in der Muskulatur und in den Eingeweiden der Fische, vor allem bei Hecht, Barsch, Forelle, Lachs, Saibling, Aesche, Rent, Zwergmaräne und Quappe oder Altraupe. Durch jede stärkere Erhitzung werden die Finnen jedoch abgetötet; dagegen führt oberflächliches, leichtes Braten ihre Vernichtung noch nicht herbei.

Das Spielzeug für den Säugling, wie auch oft Kinder-spielzeug überhaupt, das man zu kaufen bekommt, ist in gesundheitlicher Hinsicht längst nicht immer einwandfrei. Wenn man bedenkt, daß bei Säuglingen alle erreichbaren Gegenstände „gekostet“ werden, so leuchtet es ohne weiteres ein, daß mit leicht abgehender Farbe gestrichene Spielsachen oder gar solche aus Blei oder Messing geradezu gefährlich sind. Auch mit Fellen und Wollstoffen bezogene Gegenstände sind bedenklich, weil verschluckte Haare leicht Reizerscheinungen verursachen. Natürlich sind auch mit scharfen Kanten versehene Gegenstände dem Säugling gefährlich, insbesondere solche von Blech. Einwandfrei sind dagegen in der Hauptsache Spielsachen aus naturfarbenem Gummi sowie aus abgerundetem Horn oder Elfenbein, gewöhnlich auch Zelluloid. Weiterhin muß jedes Spielzeug so groß sein, daß es der Säugling nicht verschlucken kann, und sich schließlich leicht und gründlich reinigen lassen.

Haustierzucht und -Pflege.

Wie man dem Pferd bei verrenkter Kniescheibe hilft.

Obwohl eine Verrenkung der Kniescheibe am häufigsten bei jungen Pferden mit noch schwachen und sehr dehnbaren Sehnen vorkommt, so kann dies weiterhin auch leicht der Fall sein, wenn ein Pferd im Stall unglücklich aufspringt oder

rasch in die tiefe Stallrinne tritt, auf dem Pflaster ausgleitet oder einmal ungeschickt ausschlägt. Fohlen erleiden den in

Abb. 1.



Nede stehenden Schaden nicht gerade selten beim Springen und Galoppieren auf der Weide. Die Vermutung, daß sich ein Pferd die Kniescheibe verrenkt hat, liegt immer sehr nahe, wenn das Tier plötzlich lahmt und den einen oder anderen Hinterfuß steif und gestreckt läßt, ihn weder aufhebt noch beugt und beim Gehen auf der Zehe nachschleift, als wäre der ganze Fuß zu lang. Im vorliegenden Falle läßt sich der ausgeglittene Knochen oberhalb oder seitwärts seiner gewöhnlichen Lage, und zwar meist nach der inneren Seite hin, fühlen.

Oft berichtigt sich nun die Verrenkung sogleich von selbst, wenn das Pferd den betreffenden Fuß rasch anzieht — wozu man das Pferd einige Schritte vorwärts und schiebt es dann plötzlich zurück. Führt auch dieser Versuch nicht zum Ziele, so mag man noch das im Vorwärtsgehen befindliche Pferd durch einen unvermittelten kräftigen Stoß gegen die Hinterbacke der anderen Seite auf die zu Schaden gekommene Seite hinüberstoßen versuchen.

Ist jedoch das alles ergebnislos gewesen, so bringt oft das in beigegebener Abb. 1 dargestellte Verfahren Erfolg. Wird die Fessel des die Verrenkung aufweisenden Fußes der-

Abb. 2.



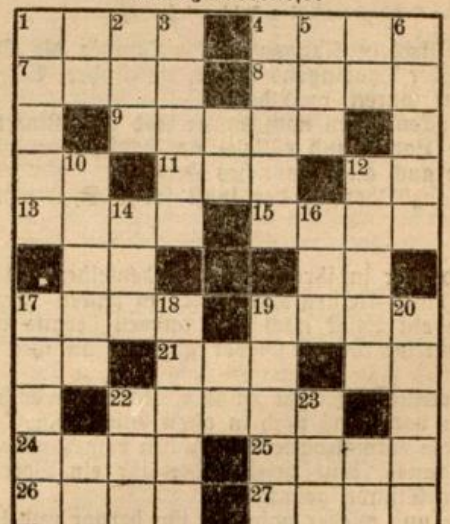
art vorwärts und aufwärts gezogen, so erschaffen schließlich die an der Kniescheibe sich anheftenden Muskeln und Sehnen, und dann läßt sich der Knochen gewöhnlich leicht in die richtige Lage bringen. Ebenfalls zweckmäßig ist auch das in Abb. 2 wiedergegebene Verfahren mit Hilfe eines an der Fessel des zu behandelnden Fußes befestigten und über den Hals des Pferdes hinweg um die Vorderbrust geschlungenen Strides. An diesem wird mit der einen Hand kräftig gezogen, während man mit der anderen Hand fest gegen die Kniescheibe drückt. Sie kommt dabei fast immer in ihre richtige Lage, wobei ein leichtes Knacken hörbar wird.

Wenn nun aber einmal von dem hier Angeregten nichts zum Ziele führen sollte, so säume man nicht mit dem Hinzuziehen eines Tierarztes — auch dann nicht, wenn sich die Verrenkung bei einem Pferde wiederholt. Auf jeden Fall aber unterlasse man die eigenmächtige Anwendung von Scharfsalben um die Kniescheibe herum. Ist aber das Einrichten der Kniescheibe auf die eine oder andere Weise gelungen, so muß das Pferd zunächst völlige Ruhe haben, und damit es sich im Stall nicht legen kann, wird es für einige Tage hochgebunden.

Dipl.-Nat.-Def. Hennig.

Nach Feierabend.

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1 Lebenssaft, 4 Stod, 7 weiblicher Vorname, 8 Verpackungs-gewicht, 9 Borst, 11 Straußvogel, 13 Mühlenprodukt, 15 Handwerkszeug, 17 Nichtschmann, 19 Stadt in Holland, 21 Nationalökonom, 22 Figur aus Don Carlos, 24 holländischer Maler, 25 weiblicher Vorname, 26 Märchenwesen, 27 Aönerfrucht;

b) von oben nach unten: 1 moderner Dichter, 2 Schweizer Kanton, 3 Verweis, 4 Fremdkörperchen in der Luft, 5 Bodenentung, 6 Schweizer Kanton, 10 Entscheidungsschlacht 1870, 12 See-räuber, 14 Raubfisch, 16 Schwur, 17 Pflanze, 18 Hülsenfrucht, 19 berühmter Mathematiker, 20 sagenhafter König von Phrygien, 22 Zahl, 23 Bewohner einer englischen Insel.

jedem Nationalisten eines anderen Landes die Hand reichen, solange dieser nicht Deutschland schädigen wolle. Das Leben gebe sich jedes Volk selbst. Wir hätten kein Recht, so zu leben, als handele es sich nur um die kurze Spanne eines Menschenlebens. Im Kampf um das Leben müsse ein Volk geschlossen seine Kraft als Nation einsetzen.

Aber das Feld sei nicht nur zu bestellen, sondern auch zu jähen, und wobei dem Volk, das vergesse, daß Pflug und Schwert aus ein und demselben Metall seien. Nicht im Schwert allein liege die soldatische Kraft; denn über allem schwebt der Geist. Die Nationalsozialisten seien die Kreuzritter einer Idee, die uralte sei und die Menschen immer beherrscht habe. Je schwerer aber der Kampf sei, um so größer würden Sieg und Lohn werden.

Französisch-englische Flottenbesprechungen.

Noch keine endgültige Übereinstimmung.

Der englische Außenminister Henderson und der erste Lord der Admiralität sind in Paris eingetroffen und haben sich vom Bahnhof direkt ins Außenministerium begeben, wo sofort Besprechungen über die Flottenfrage mit Außenminister Briand stattfanden.

Die Reise Hendersons und des ersten Lord der Admiralität nach Paris gilt in London als ein Beweis dafür, daß die bisherigen Flottenverhandlungen günstig verlaufen sind, daß es sich der Mühe der englischen Minister lohnte, persönlich nach Paris zu gehen, um die Verhandlungen offiziell zu führen und wenn möglich zum Abschluß zu bringen.

Die zuständigen Stellen in London dementieren energisch einen aus Paris eingelaufenen Bericht, wonach bereits eine endgültige Übereinstimmung zwischen den Sachverständigen Englands und Frankreichs erzielt worden sei und die englische Admiralität sich mit den vereinbarten Zahlen einverstanden erklärt habe, so daß Frankreich jetzt den Londoner Flottenvertrag unterzeichnen könne.

Schlägerei zwischen polnischen und litauischen Grenzbewohnern.

Drei Personen schwer verletzt.

Wie aus Wilna gemeldet wird, kam es zwischen zwei Grenzwohnern, dem polnischen Dorf Angieliszki und dem litauischen Dorf Kruszele, zu einer blutigen Prügelei, in deren Verlauf drei Personen schwer verletzt und eine Reihe anderer stark verprügelt wurde. Die litauische Grenzwahe, die herbeieilte, nahm 20 Bauern der polnischen Ortschaft fest und führte sie angeblich in der Richtung nach Kowno ab. Die Ursache der Prügelei war die Tatsache, daß ein polnischer Bauernjunge von den Litauern verprügelt wurde, da er auf litauischen Gebiet mit polnischen Adler auf seiner Kappe gesehen wurde.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 24. Februar 1931.

Sonne über dem Schnee.

Wenn jetzt manchmal an einem hellen Tage die Sonne freundlich vom Himmel scheint, dann merkt man deutlich: sie wärmt schon. Es ist nicht mehr die kalte, gleichsam süßliche Pracht des rötlich schimmernden winterlichen Sonnenballes. Es ist Leben, Wärme, Versprechen und Verheißung. Ist es an einem sonnigen Februartage nicht so, als ob schon Neues, Lebensvolles, Kräftiges sich hindrängte? Liegt nicht ein Hauch von Vorfrühlingsodem in der Luft? Singen und zwitschern, schwäzen und üben nicht schon die Vögel im fahlen Geäst? Ist es uns nicht, wenn wir die Narzissen und Tulpen, die Hyazinthen und Schneeglöckchen hinter den Fenstern der Blumenläden sehen, als müßten sie in wenig Wochen schon in den Gärten stehen? Sonne über dem Schnee! In feinen Nunsalen schmilzt der Schnee vor den wärmenden Strahlen. Es ist noch ein langes Weichen bis zum Frühling. Aber inzwischen ahnen wir den Lenz, auch wenn uns der Winter noch willensstark gefesselt hält.

Halber

—: Postamt Halber. Die Heeresrenten werden am Donnerstag, den 26. 2., und die Invalidenrenten am Freitag, den 27. 2., gezahlt.

—: Radfahrerverein Halber 1901. Die Radfahrer hatten sich am Samstagabend zu einer Versammlung im Lokal Carlshöhe eingefunden. Vorsitzender Fritz Bludau eröffnete die Tagung und begrüßte insbesondere den Vertreter des Radfahrervereins Dahlebrück. Nachdem der Kassierer vom letzten Fest Rechnung gelegt, trat man in die Besprechung betr. Feier des 30. Stiftungsfestes ein. Vom Gau Hagen-Verlohn (B. d. R.) ist dem Verein das diesjährige Gau-Sommerfest übertragen. Der Verein Dahlebrück möchte das von ihm zu veranstaltende Gaumeister-Straßenrennen (Ziel Halber) damit verbinden. Die Besprechung führte zu dem Beschluß, daß obige Veranstaltungen gemeinsam an dem vom Gauvorstand festgesetzten Tage, 5. Juli, abgehalten werden sollen. Zu a. l. d. m. kommt noch eine Wanderfahrt (Stierfahrt) der dem Gau angeschlossenen Vereine nach Halber. So wird der erste Juli-Sonntag in diesem Jahre auf unsern Bergen im Zeichen des Radsports stehen, in dessen Rahmen der Kampf durch die Straßen unseres Ortes die größte Aufmerksamkeit aller Sportler und Sportfreunde auf sich lenken wird. „All-Heil“!

—: Oberbrücke. Die Auszahlung der Militärrenten findet am Donnerstag, den 26. d. M., die der Unfall- und Invalidenrenten am Sonnabend, d. 28. d. M., während der Posthalterstunden statt.

Schalksmühle

—: Zu einigen Model- und Skiunfällen kam es auch hier in den letzten Tagen. Beim Modeln erlitt ein Landwirtschaftsgehülfe von Dahlebrück in Flakstump einen Beinbruch und in Nieder-Reeswinkel zog sich ein junges Mädchen eine klaffende Beinwunde zu. Bei beiden Fällen war die Ueberführung ins Ländenscheid — bezw. St. Marienhospital-Hagen — notwendig. Die Skiunfälle waren, außer einem, leichter Art.

—: Im Lokale Bienenstock hielt die hiesige Ortsgruppe des christlichen Metallarbeiterverbandes die Jahreshauptversammlung ab, die an Stelle des erkrankten 1. Vorsitzenden Sch. Pfender vom 2. Vorsitzenden Karl Eversberg geleitet wurde. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und gedachte zunächst des verstorbenen Kollegen Otto Hefendahl, dessen Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Zum Jahresbericht nahm Kollege Sch. Fischer, Ländenscheid das Wort. Er betonte, daß der gewerkschaftliche Gedanke auch hier im Volmetale erfreulichen Aufschwung genommen hat. Den Jahresbericht gab der Kollege Robert Burk. ihm Entlastung erteilt war, schritt man zur

Vorstandswahl. Für den aus Gesundheitsrückichten ablehenden 1. Vorsitzenden Sch. Pfender wurde der Kollege Karl Eversberg zum 1. Vorsitzenden gewählt. 2. Vorsitzender wurde Ferd. Fischer, Kassierer Robert Burk und Schriftführer Helmut Mayweg. Sodann ergriff Kollege Sch. Fischer, Ländenscheid das Wort zu einem kurzen aber sehr lehrreichen Vortrage über die heutige Lage und streifte vor allen Dingen die Sozialversicherung.

—: Dahlebrück. Die Ww. Amalie Ackermann geb. Möllenberg wird am Mittwoch, dem 25. Februar 80 Jahre alt. Sie lebt im Haushalt ihres Sohnes Wilhelm Ackermann. Trotz ihres hohen Alters ist sie noch sehr rüstig und schreckt selbst vor größeren Spaziergängen durch unsere gebirgige Gegend nicht zurück.

—: Dahlebrück. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntagmittag gegen 3 Uhr in der Drehe oberhalb der Gebhardt'schen Trinkhalle. Ein in rasendem Tempo von unten herauf kommender Motorradfahrer hatte infolge der Glätte die Gewalt über seine Maschine verloren und fuhr gegen einen von Schalksmühle kommenden Personenvagen. Der Motorradfahrer trug eine Knieverletzung davon, die seine sofortige Ueberführung ins Hagen'sche Krankenhaus notwendig machte, während die im Beiwagen mitfahrende Dame mit leichten Handverletzungen davonkam und ihre Heimreise abends mit dem Zug antreten konnte. Das stark beschädigte Motorrad mit Beiwagen mußte per Lastwagen abgeholt werden.

Kierspe-Bhf.

—: Die ehemaligen Kriegsgefangenen der Gemeinde Kierspe hielten am Sonntag nachmittag eine Versammlung ab, die gut besucht war. Die Versammlung verbreitete sich in Sonderheit über die Forderungen der Kriegsgefangenen und die Unzulänglichkeit der ihnen bisher zuteil gewordenen Hilfe. Seit Jahren sei man bestrebt die Forderungen der Kriegsgefangenen mit allen möglichen Rechtsklaukeln totzuschweigen. Daß die Verluste der Kriegsgefangenen in den feindlichen Ländern nur um etwa 5% hinter den Frontverlusten zurückstehen, rede eine so deutliche Sprache, daß man die Forderungen der ehemaligen Gefangenen nicht so ohne weiteres beiseite schieben könne. Um in Gemeinschaft mit den übrigen Ortsgruppen eine intensive Tätigkeit durch führen zu können, beschloß man, in einer weiteren Versammlung die erforderlichen Wege zu besprechen. Um aber auch den kameradschaftlichen Sinn weiter zu pflegen, sollen die nächsten Versammlungen abwechselnd in Kierspe, Kierspe-Bhf., Oberbrücke usw. abgehalten und gleichzeitig zu diesen Zusammenkünften auch die Frauen eingeladen werden. Für den bisherigen provisorischen Vorsitzenden Fritz Kämpfer, Kierspe-Bhf., wählte man Herrn Hugo Wellenbed, Kierspe zum Schriftführer, Walter Gartmann, Kierspe-Bhf. und zum Kassierer Hermann Scharfe, Felderhof. Alle ehemaligen Gefangenen, die noch irgendwelche Angelegenheiten zu erledigen haben, können sich mit diesen Herren ins Benehmen setzen. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden noch einzelne Punkte in Bezug auf Rentenfragen usw. besprochen und zeigte die Aussprache, daß die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses unbedingt gegeben erscheint.

—: Am letzten Sonntag veranstaltete der Theaterverein „Germania“ Schnörrenbach im Saale des Herrn Wilhelm Becker zu Schnörrenbach einen Theaterabend mit anschließendem Tanz. Der Besuch war den Verhältnissen entsprechend; doch wäre in Anbetracht des vorzüglichen Programmes ein besserer Besuch zu wünschen gewesen. Der Vorsitzende des Vereins Herr Gustav Worlinghaus begrüßte die Gäste und wünschte allen angenehme und unterhaltende Stunden. In der Vortragsfolge sind besonders das preisgekrönte Drama „Das achte Gebot“ von Schare und „Die Sühne“ von Th. Körner zu erwähnen. Den Höhepunkt bildete „Die Sühne“ jedoch die Darsteller mit einem nicht enden wollenden Beifall belohnt wurden. Zum Schluß ging ein Lustspiel von bester Art über die Bretter, womit das Programm einen besonderen Ausklang erfuhr. Ein gemütlicher Tanz schloß sich an.

Rönsahl

—: Mit „Eis-Sport Rönsahl“ in großen schwarzen Lettern grüßt am Eingang des Dorfes hoch über der Straße ein breiter Leinwandstreifen und verrät, daß in Rönsahl auch Wintersport betrieben wird. Die letzten drei Sonntage haben bewiesen, daß die Skisportmöglichkeit auf dem hiesigen Skigebiete sehr gut ist. Die am Samstag nachmittag infolge des einsetzenden Regens aufgekommene Verächtung, die Skisportveranstaltung für den gestrigen Sonntag könnten zu Wasser werden, war unbegründet, da es gegen Abend wieder kälter wurde und sogar Schnee fiel. Insofern flüchten die Skier nicht so gut wie sonst, da der Schnee klamm war. Aber unbeeinträchtigt dessen herrschte am vergangenen Sonntag Winterportbetrieb und hatten die Ski-Veranstaltungen wieder wie am vorigen Sonntage ungezählte Freunde des Wintersports und viele auswärtige Sportler herangezogen, die ihre Ski-Läufe auf dem großen Übungsfelde ausführten. Die Ski-Abteilung des Turnvereins unter Leitung ihres Stützlehrers Schade veranstaltete wieder einen Ski-Wettbewerb, der bei den Zuschauern wieder großes Interesse erweckte. Beim Geländelauf „Rund um Rönsahl“ wurden Ernst Günther Buchholz erster, Wilh. Mühlner zweiter, Ludwig Arendt dritter Sieger. Beim Springen über die Schanze wurden: Werner Heinrich erster, Wilh. Mühlner zweiter, Josef Sieberg dritter Sieger. Das noch veranstaltete „Apfelfinnen-Laufen“ am steilen Hang, welches große Geschicklichkeit erfordert, löste unter den sich zu beiden Seiten der Laufbahn stauenden Zuschauern viel Fieberhitze aus. Hoffen wir, daß uns noch ein Sonntag zur Ausübung des schönen Wintersports beschieden ist. Ski-Heil!

—: Brederfeld. Modelunglück. Als die 1. Klasse der evgl. Volksschule in der Turnstunde mit ihrem Lehrer an der Lohmühle die Straße zur Steinbach hinunter rodelte, gelang es einem Schlitten nicht, die Straßkurve zu nehmen, so daß er mit voller Wucht gegen einen starken Zaunposten fuhr. Verwundlicherweise zog sich dabei der 13jährige Schüler W. M., der den Schlitten mit Schlittschuhen lenkte, einen Knochenbruch eines Fußes zu. Dr. Buddeberg leistete die erste Hilfe.

—: Altena. Von hiesigen Landjäger- und Kriminalbeamten wurden vier Personen wegen Verstoßes gegen das Dynamitgesetz festgenommen, dem zuständigen Richter vorgeführt und ins Gerichtsjängnis nach Hagen abtransportiert.

—: Altena. Wie erinnerlich, verunglückte in der Nacht vom 6. zum 7. Oktober v. J. zwischen Dresel und Altena ein Motorradfahrer mit seiner Beifahrerin. An dem bewußten Abend befanden sich die Motorradfahrer in einer Wirtschaft, ebenfalls ein Wanderbursche, der seinen Eichenstock mit allen möglichen Strickfängen verziert hatte. Da man ihm gegenüber bezweifelte, daß er diese Städte alle gesehen hätte, deren Abbildungen er an seinem Stock

habe, geriet er in Wut und verließ unter Drohungen die Wirtschaft. Einem der Motorradfahrer fiel nach der Rückfahrt das lange Ausbleiben seines Freundes auf, er fuhr zurück und fand dann den zweiten Motorradfahrer nebst Begleiterin wie tot am Straßenrand liegend auf. Das Mädchen ist nach 8 Tagen gestorben. In der jetzt stattgefundenen Schöffengerichtssitzung wurde dem in Dortmund verhafteten Wanderburschen nachgewiesen, daß er mit seinem Stock nach dem Motorradfahrer geschlagen und diesen an der Schläfe getroffen habe, worauf der Sturz erfolgte. Der Angeklagte wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

—: Neuenrade. Verheerendes Schadenfeuer. In der Frühe des gestrigen Sonntagvormittags wurde die hiesige Feuert. Feuerwehr zu erster Arbeit um 5 Uhr alarmiert. Es galt, die auf bisher unbekannte Ursache in Brand geratene Fabrik des Herrn Paul Burkhard, die in den gemieteten Räumen des Herrn Jos. Sprenger betrieben wird, zu löschen. An den Deck- und Bettungen hatte das Feuer reiche Nahrung und wurden die angrenzenden Gebäude stark gefährdet. Das Innere der Fabrik ist vollständig ausgebrannt, und die drei stehenden Mauern starrten rauchgeschwärzt zum Himmel und ließen einen trostlosen Anblick. Wie es heißt, ist der Schaden durch Versicherung gedeckt. Der Fabrikant B. befindet sich augenblicklich in Stralburg, wo er mit einem Kompagnon eine neue Fabrik errichtet hat. Nach 3 Stunden angestrengtester Tätigkeit konnte die Feuerwehr die Brandstätte gegen 8 Uhr verlassen.

—: Dortmund. Der Fall Kientimp. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft wegen der Vorwürfe gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Kientimp, gemeinsam mit dem Geschäftsführer der Gewebe, Hundertmark, von den Dortmunder Rühlenwerken Schmiegeler im Gesamtbetrage von etwa 135 000 RM angenommen zu haben, sind abgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft hat einen Antrag auf Voruntersuchung gestellt, der jedoch noch nicht erledigt ist.

—: Münster. Schülerverweigerung. Als ein Oberprimaner eines hiesigen Gymnasiums gegen 10 Uhr abends erfuhr, daß er das Abiturientenexamen nicht bestanden habe, machte er den Versuch sich das Leben zu nehmen. Es gelang noch rechtzeitig, dem jungen Manne eine Pistole fortzunehmen, die er in der Tasche trug. Den Polizeibeamten erklärte er, wenn man ihm die Pistole fortnehme, dann werde er in den Kanal springen, so daß sich die Polizei gezwungen sah, den verzweifelten Schüler eine Weile in Schutzhaft zu nehmen.

—: Bernelskirchen. Zweimal silberne Hochzeit. Als eine Seltenheit muß es angesprochen werden, daß Eheleute zweimal silberne Hochzeit begehen können. Die Eheleute Wilhelm Pöckardt und Frau Lijette geb. Birkenbach verlebten dieses Jubiläum heute zum zweiten Male feiern. Beide Ehegatten hatten bereits mit ihren verstorbenen Gatten die Silberhochzeit erlebt.

—: Solingen-Ohligs. Der älteste Bahnhofswirt Deutschlands gestorben. Gestern nachmittag verstarb der bekannte Inhaber der Bahnhofs-Wirtschaft Ohligs, Rudolf Küpper sen. In einiger Zeit hätte er seinen 90. Geburtstag begehen können. Er war der älteste Ohliger Bürger und zugleich der älteste lebende Bahnhofswirt Deutschlands. Rudolf Küpper war der Sohn des weit über das Wuppertal bekannten Abraham Küpper vom Johannisberg in Elberfeld. Die Bahnhofs-Wirtschaft übernahm er im Jahre 1871.

—: Dieringhausen. Eine ganze Familie auf der Walze. Mitten im strengen Winter durchzog gestern eine siebenköpfige Familie aus der Provinz Sachsen unseren Ort. Sie wollte trotz der hohen Schneelage durch das Sauerland der Heimat zu. Die Leute besaßen lediglich einen Kinderwagen, in welchem vier Kinder untergebracht waren. Das fünfte, ein Mädchen, half den Eltern bei der Beförderung ihres einzigen Gutes. Die Familie ist natürlich auf die Milbrichtigkeit der Bewohner angewiesen und übernachtet in Obdachlosenahnen.

—: Mettmann. Am Sonntagabend wurde ein Motorradfahrer, der ohne Licht fuhr, von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt. Der Wagenführer hatte den Motorradfahrer erst im letzten Augenblick bemerkt und versucht, seinen Wagen zum Stehen zu bringen. Hierbei war der Wagen ins Schleudern geraten und hatte den Motorradfahrer erfasst.

—: Essen. Vereiteter Raubüberfall. Kriminalbeamte hatten am 21. d. M. in den Mittagsstunden in Erfahrung gebracht, daß am gleichen Tage um 18.30 Uhr auf eine Filiale des Konsumvereins Woblfahrt in Kupferdreh von drei Personen ein Raubüberfall geplant sei. Sofort wurden umfangreiche Ermittlungen eingeleitet und gleichzeitig auch Vorsorge getroffen, um die Tat zu verhindern. Durch geschickte Maßnahmen gelang es der Kriminalpolizei, in Zusammenarbeit mit Beamten aus Heisingen, den Anführer der Bande am verabredeten Treffpunkt an der Kupferdreher Eisenbahnbrücke, vor dem Eintreffen seiner Komplizen, die er zur gemeinsamen Tat dängen wollte, festzunehmen. Es handelt sich um den 19 Jahre alten Harry D. aus Kupferdreh. In seinem Besitz befanden sich zwei schußfertige Pistolen und drei Gesichtsmasken. Die weiteren Ermittlungen und die Vernehmung des Festgenommenen haben gezeigt, daß der Raubüberfall sorgfältig vorbereitet war und daß die Ausführung nach Lage der Sache auch zweifellos geklappt hätte. Sogar über den Waffenbestand war der Festgenommene genau unterrichtet.

—: Lobberich. Der 20jährige Student Fritz Peters aus Lobberich unterhält mit der Tochter des Rectors Janzen ein Liebesverhältnis. Das Mädchen wollte das Verhältnis lösen. Als es dies dem Studenten gestern morgen mitteilte, griff er zum Revolver und feuerte zwei Schüsse auf das Mädchen ab, die glücklicherweise fehlgingen. Dann richtete der Student die Waffe gegen sich selbst und schoß sich zwei Kugeln in den Kopf. Er war auf der Stelle tot.

Nah und Fern

—: Versteigerung in Schloß Glienide beendet. Die Versteigerung im prinzipiellen Jagdschloß Glienide bei Potsdam kann nicht fortgesetzt werden, da die beantragte Erlaubnis für weitere Versteigerungstage nicht eingetroffen ist. Wahrscheinlich werden die nicht versteigerten Einrichtungs- und Kunstgegenstände freihändig verkauft werden.

—: 35 000 Mark Wohlfahrtskassengelder unterschlagen. Schon vor einiger Zeit wurden bei der Bauern- und Wohlfahrtskasse in Sieglar bei Köln, die von dem Nendanten der Allgemeinen Ortskrankenkasse verwaltet wurde, Unterschlagungen in Höhe von 35 000 Mark festgestellt. Der Veracht richtete sich auf den Verwalter der Kasse, der auch verhaftet, aber bald wieder freigelassen wurde. Jetzt wurde aber erneut Haftbefehl gegen den Beamten erteilt. Der Haftbefehl konnte jedoch nicht ausgeführt werden, weil der Verwalter die Flucht ergriffen hat. Wie verlautet, hat er das Geld nicht für sich verbraucht, sondern anderen Leuten als Darlehen gegeben.

